

Wohl kaum

Das Neue ist schon alt geworden,
keine Hoffnung lastet mehr auf einer Frische,
die guten Nachrichten sind ausgeblieben,
um uns nicht positiv zu überraschen.

Das Leben glänzt so gern im Träumemorden,
der Sieg fällt unter alle Tische –
dort bleibt er kläglich festgeschrieben.
Denn wir verfangen uns in Maschen.

Die alten Himmel sind sich treu,
sie ändern keinen Stern für ein Verlangen,
der selbe Wirrwarr wie vor tausend Jahren
umspannt den übervollen, engen Raum.

Ja, wirklich nichts ist richtig neu,
nur du hast dich geändert, bist vergangen.
Zwar hast du einiges erfahren,
doch nützen wird dir das wohl kaum.

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)